

Ware im „Kapital“, deren Wesen Marx aus einer Fülle von „konkreten Waren“ erklärt, indem er von den vielen Einzelheiten dieser oder jener Waren absieht und so die Wesensmerkmale, die allen gemeinsam sind, analysiert und heraushebt. Der A.sprozeß schreitet vom Konkreten in seiner sinnlich gegebenen Erscheinung zum Abstrakten und von diesem zur höheren Form des Konkreten fort. —> *Erkenntnis*, -> *Abstraktes und Konkretes*

adäquat: übereinstimmend, angemessen. In der marxistisch-leninistischen Erkenntnistheorie dient dieser Ausdruck zur Bezeichnung der Übereinstimmung des Abbilds mit dem Abgebildeten, der Erkenntnis mit dem Erkenntnisobjekt.

Agnostizismus: Bezeichnung für erkenntnistheoretische Lehren, welche die Fähigkeit des Menschen zur Erkenntnis der objektiven Realität bezweifeln, einschränken oder völlig leugnen und die objektive Realität entweder für nur teilweise erkennbar oder überhaupt für unerkennbar halten.

Die wichtigsten Formen des A. wurden von D. Hume und von I. Kant entwickelt. Hume ging davon aus, daß der menschliche Verstand in seiner Erkenntnistätigkeit immer nur mit Wahrnehmungen (Impressionen) zu tun habe, und nur die Macht der Gewohnheit führe ihn zu der Annahme, daß außerhalb des Verstandes materielle Gegenstände existierten. So leugnete er die Existenz der objektiven Realität und damit auch ihre Erkennbarkeit. Kant hingegen bestritt nicht die Existenz der objektiven Realität; er setzte sie als eine Welt der Dinge an sich voraus, behauptete aber, daß die Erkenntnis nicht die Dinge an sich erfaßt, sondern nur die Erscheinungen der Dinge, d. h. so, wie die dem Menschen a priori gegebenen Formen der Sinn-

lichkeit und des Verstandes die Dinge erscheinen lassen. So haben wir zwar eine Erkenntnis, aber diese bezieht sich nicht auf die objektive Realität, welche uns unzugänglich und unerkennbar bleibt. In Anlehnung an Hume und Kant entwickelte sich im 19. Jh. in der Naturwissenschaft ein A. (T. H. Huxley, E. Du Bois-Reymond u. a.), der meist ein verschämter Materialismus war (*Engels*).

Obwohl die Entwicklung der wissenschaftlichen Erkenntnis und die marxistisch-leninistische -> *Erkenntnistheorie* die theoretische Falschheit und geschichtliche Bedingtheit des A. gezeigt haben, spielt er auch in der gegenwärtigen bürgerlichen Philosophie eine bedeutende Rolle, und zwar nicht nur in solchen philosophischen Lehren, die offen wissenschaftsfeindlich sind, wie die verschiedenen Formen des -> *Irrationalismus*, sondern auch in solchen philosophischen Lehren, die sich für streng wissenschaftlich ausgeben, wie der Neupositivismus. Der gegenwärtige A. in der bürgerlichen Philosophie widerspiegelt die geschichtliche Perspektivlosigkeit der Bourgeoisie, die sich vor allem gegen die Erkenntnis der gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten wendet.

Wie F. Engels in seinen Arbeiten „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ und „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“ nachgewiesen hat, ist eine Widerlegung des A. mit ausschließlich erkenntnistheoretischen Mitteln nicht möglich. Hierzu muß die gesellschaftliche und wissenschaftliche -> *Praxis* herangezogen werden, weil die erfolgreiche Anwendung der Erkenntnisse in Wissenschaft, Technik, Produktion und im gesellschaftlichen Leben hinlänglich beweist, daß die Menschen fähig sind, die materielle Welt und ihre Gesetzmäßigkeiten richtig widerzuspiegeln, also daß die Welt erkenn-